

**Aktivitäten 2017(bis 6.6.2017); ab 13.6.2017 Z pdf 501**

10. Januar 2017, 18h30: Treffen im Restaurant Löwenbräu, Leipziger Straße / Ecke Markgrafenstr. im Raum "Braumeisterstüberl". Erstes Treffen im Jahr 2017. Die Anzahl der Teilnehmer war übersichtlich, was auch daran lag, dass einige Vereinsmitglieder nicht in Berlin befanden. / **1)** Kurzer Rückblick auf die Mitgliederversammlung, die am 13. Dezember 2016 stattfand. Das Protokoll der Mitgliederversammlung, in der einige Satzungsänderungen vorgenommen wurden, wird zusammen mit einer Fassung der geänderten Satzung dem Notar zur Anmeldung beim Amtsgericht übermittelt. Nach der Eintragung ist dann die Einberufung einer weiteren Mitgliederversammlung geplant. / **2)** Hochhaus auf der Fischerinsel: Wenngleich noch vor der Neubildung des Senats eine Entscheidung zum Neubau eines weiteren Hochhauses auf der Fischerinsel getroffen wurde, so stößt das Vorhaben nach wie vor auf Widerstand. In vertraulichen Gesprächen wird eine Lösung diskutiert. / **3)** Aussagen zur Berliner Mitte in der Berliner Koalitionsvereinbarung. Die Stadtdebatte sollte Ergebnis-offen geführt werden. Deshalb hat auch das Abgeordnetenhaus beschlossen, diese fortzusetzen. In der Koalitionsvereinbarung werden die Empfehlungen jedoch als Auftrag gesehen. Es ist richtig, dass diese Empfehlungen mit großer Mehrheit beschlossen wurden. Es hatten sich allerdings überwiegend Befürworter einer behutsamen Veränderung mit viel Grün mit dem Vorgang befasst, während Befürworter, an die historische Berliner Mitte, dem ursprünglichen Herz Berlins anzuschließen, in der Minderheit befanden. Und da ist es wie mit dem Brexit. Gewollt wurde er nicht, aber er trat wegen Wahlenthaltungen ein, weil die Auffassung vorherrschte, er würde nicht kommen. Die Bewohner des Zentrums haben sich demokratisch durchgesetzt, während andere Berliner zurückhielten. Mehr Engagement über das der historischen Vereine hinaus hätten sicher zu einer Ergebnisoffenheit geführt, was natürlich nicht heißen muss, dass es zu einer Reurbanisierung gekommen wäre. Aber mehr Demokratie hätte gewagt werden können. / **4)** Zur Änderung der Bauordnung / Verdichtung: Die Sinnfälligkeit von verdichteter Bebauung wurde kritisch betrachtet, besonders in den Fällen, die wieder zur Bebauung von Hinterhöfen führen. Die Qualität ist zwar erheblich besser, als die Situation in der Gründerzeit. Sie ist aber nicht zwingend, da es genügend freie Flächen in Berlin gibt. / **5)** Broschüre des Dombauvereins: Es handelt sich um eine recht umfangreiche Broschüre, die für den Wiederaufbau der früheren vor der Restaurierung bzw. dem Wiederaufbau des Doms mehr oder weniger aus politischen Gründen beseitigt wurde. Wir wollen Kontakt zu dem Verein aufnehmen, um weitere Details zu erfahren. // **6)** Weihnachtsmarkt an der Maienkirche: Hier war die Lutherstatue mit Buden umstellt, und das Mendelssohndenkmal mit Buden teilweise überstellt und bedingt sichtbar. Wir hatten uns schriftlich an den neuen Bezirksbürgermeister gewandt und um Abhilfe gebeten. Es geschah nichts, und eine Antwort, oder eine Eingangsbestätigung liegen nicht vor. Wir wollen dennoch, um eine Wiederholung zu vermeiden, an eine Stellungnahme erinnern. / **7)** Bauakademie: Über den Beschluss des Haushaltsausschusses des Bundestagstags, für den Wiederaufbau der Bauakademie 62 Mio. Euro zur Verfügung zu stellen, wurde bereits im Dezember berichtet.

Das von Staatssekretär Pronold anvisierte Forum, das sich mit einem Nutzungskonzept befassen soll, wurde noch nicht gebildet. Es kommt jetzt darauf an, ein nachhaltige Betreiberkonzept zu entwickeln. Der Förderverein Bauakademie schlägt eine öffentliche Nutzung auf Basis eines Stiftungsmodells vor. Hinsichtlich eines Betreiberkonzepts gibt es vertrauliche Gespräche. Das so genannte Plankompendium des Fördervereins Bauakademie bildet die Grundlage (siehe <http://www.schinkelschebauakademie.de/aktuelles.html?page=2/>) Ein „Gemischtwarenladen“ soll vermieden werden. **8)** Ausführliche Presseschau.

17. Januar 2017, 18h30: Treffen im Restaurant Löwenbräu, Leipziger Straße / Ecke Markgrafenstr. im Raum "Braumeisterstüberl". **1)** Zum Manifest Waisenbrücke: Das Layout der 2-seitigen Vorlage liegt vor. Die Unterlage enthält noch einen Blindtext. Der entsprechende Informationstext wurde ebenfalls verabschiedet. Das Informationsblatt wird die übliche Headline für Veröffentlichungen des Forums erhalten. Die endgültige Fassung soll den stadt- und kulturpolitischen Verwaltungsstellen von Land und Bezirk zur Verfügung gestellt werden. / **2)** Kontakt zum Luisenstädtischen Verein. Ursprünglich war vorgesehen, mit Vertretern dieses Vereins nicht nur über die Waisenbrücke, sondern auch über andere gemeinsame Themen zu diskutieren. Als neuer Termin ist dafür der 21. März vorgesehen. / **3)** Der Dombauverein hat uns eine Broschüre zum Wiederaufbau der Denkmalskapelle übermittelt. Wir wollen uns über das Projekt mit Vertretern des Vereins unterhalten und haben um eine Terminvereinbarung gebeten. / **4)** Verdichtetes Bauen und Hochhauskonzept: Die Bauordnung ist insoweit geändert worden, dass Grundstücke stärker bebaut werden können. Dies führt zu begrenzten Aufstockungen und zur Bebauung von Freiflächen. Zu beobachten ist, dass zunehmend ehemalige Hinterhofsflächen jetzt wieder, wenn auch nicht ganz so eng wie im 19. Jahrhundert wieder bebaut werden. Es kann sicher trefflich darüber gestritten werden, ob dies angesichts vieler freier Flächen in Berlin sinnvoll und notwendig ist. Ähnliches gilt auch für Hochhäuser Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Bauen will hier ein Standortkonzept erarbeiten. Die Höhe der geplanten Hochhäuser am Alexanderplatz soll begrenzt werden. / **4a)** Zum ehemaligen Gebäude der früheren Grundkreditbank am Zoo / Europacenter: Die Verdichtung bezieht sich auch auf das Gelände, auf dem der erst im Jahr 1985 fertig gestellte Bau mit der markanten roten Sandsteinfassade befindet. Das Gebäude wird wegen angeblich eingeschränkter Nutzungsmöglichkeiten abgebrochen und durch ein etwa 60 Meter hohes Gebäude ersetzt werden. / **4b)** Zu Punkt 4a: Bebauungspläne. Als unbefriedigend wird angesehen, dass derartige Pläne im Gegensatz zu anderen Städten nicht im Voraus, sondern oft erst im Zusammenhang mit Projekten oder leider auch später erstellt werden. Diese Praxis führt oft dazu, dass sich eher einzelne Investoren mit ihren Vorstellungen durchsetzen, worauf andere mit Verweis auf Ausnahmen folgen und eher Renditefragen im Vordergrund stehen. / **5)** Presseschau.

24. Januar 2017, 18h30: Treffen im Restaurant Spittleck, da das Restaurant Löwenbräu wegen der Grünen Woche belegt war. Eine Tagesordnung lag nicht vor. **1)** Es gab unterschiedliche Diskussionsthemen. Herr Dipl.-Ing. Krüger berichtete über eine Veranstaltung im Humboldt Forum über das Leben in Peru.



**Fortsetzung: Aktivitäten 2017(bis 6.6.2017);
ab 13.6.2017 Z pdf 501**

Diese Veranstaltung stellt eine Art Vorläufer späteren Nutzung des Humboldt Forum dar, denen weitere Themenstellungen folgen werden. Darüber hinaus berichtete Herr Dipl.-Ing. Krüger von einem Vortrag, der in der Humboldt Universität zum Begriff „Forum“ unter besonderer Betrachtung des ehemaligen Marx-Engels-Forums gehalten wurde. Ursprünglich war vorgesehen, das Ensemble von Marx und Engels auf dem Sockel des ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Denkmal aufzustellen. Dies scheiterte jedoch auch statischen Gründen, so dass der Standort jenseits der Spree gewählt worden war. Im Zusammenhag mit dem ursprünglich vorgesehenen Standort wurde auch über das sogenannte „Thälmann-Portal“ des ehemaligen Schlosses diskutiert, das mit scheinbarem Bezug auf die seinerzeitige Ausrufung der sozialistischen Replik durch Thälmann in das „Staatsratsgebäude“ integriert wurde. Dies ist jedoch in dieser Art historisch nicht korrekt. Eine authentische Dokumentation gibt es merkwürdiger allerdings nicht. Diskutiert wurde auch über das Vorgängermodell der Bebauung des Schlossplatzes, für das es ein zeitaufwendiges Verfahren mit interessanten Ergebnissen gab, die allerdings nicht umgesetzt wurden. Es lag auch daran, dass es kein Nutzungskonzept gab. Dies führte auch dazu, die Sinnfälligkeit der Nutzung des jetzigen Humboldt Forums beleuchten, das nicht die umfänglichen Dahlemer Bestände übernehmen kann. **2)** Wir wollen einen Plan für die vorgesehen Themen erstellen, in die auch Ziele der üblichen Stadtspaziergänge gehören sollen. **3)** Presseschau

31. Januar 2017, 18h30: Treffen im Restaurant Löwenbräu, Leipziger Straße / Ecke Markgrafenstraße. Es traf sich eine kleine Gruppe. Eine Tagesordnung wurde nicht erstellt. **1)** Das doppelseitige Informationsblatt zur Waisenbrücke liegt in gedruckter Fassung vor. Die entsprechende pdf-Datei soll demnächst in die Homepage eingestellt werden. Es wird auch dem Verein Luisenstadt zur Verfügung gestellt. Ein Treffen mit Vereinsvertretern ist de den 21. März vereinbart worden. Es soll über die Waisenbrücke und gemeinsame Aktivitäten diskutiert werden. Nach Konstituierung der Ausschüsse des Abgeordnetenhaus sollen die Mitglieder stadt- und kulturpolitischen Ausschüsse und weiter Mittler die Unterlage erhalten. / **2)** Im März ist auch ein Rundgang durch en Berliner Dom am Lustgarten vorgesehen. Es sollen auch Informationen über die Absichten des Dombauvereins hinsichtlich des Wiederaufbaus der ehemaligen Kapelle eruiert werden. / **3)** In die Sache ist wieder Bewegung gekommen. Der Bezirk und Senatsverwaltungen führen wieder Gespräche darüber ob und wie die kurz vor Ablauf der alten Legislaturperiode des Abgeordnetenhaus getroffene Entscheidung modifiziert werden kann. Ein anderer Platz für das fragliche Hochhaus kann ebenso möglich sein wie eine Modifizierung des Vorhabens. Weiter vertrauliche Gespräche werden geführt. / **4)** Wir wollen uns wieder mit der künftigen Bebauung des Gebietes „Breite Straße“ kümmern. Die Vergabe kleinteiliger Parzellen und eine gemischte Nutzung bevorzugen wir. Es soll auch einen Teil mit preiswerten Wohnungen geben. Sofern große Wohnbaugenossenschaften zum Zuge kommen, sollen diese jedoch verpflichtet werden, sich an den vorstehenden Ausführungen zu orientieren.

/5) Wenn z.Z. auch nicht aktuell, so wollen wir dennoch unsere Vorstellungen in einer Unterlage dokumentieren. Dazu gehören die Versetzung des Schlossbrunnens und die Rückverlegung und Rekonstruktion verschwundener Skulpturen. / **6),**Neptun- / Schlossbrunnen: Die neue Senatoren für Stadtentwicklung lehnt die Verlegung des Schlossbrunnens, trotz einer Finanzierungszusage zur Verlegung seitens des Bundes ab. Ob diese Haltung dauerhaft ist, hängt nicht nur von der Entwicklung der Diskussion um die Gestaltung des Rathausforums ab. Zu berücksichtigen ist auch der Zustand des Brunnens. Er bedarf der Restaurierung. Die Art der Durchführung kann durchaus einen Einfluss auf den Standort haben. **7)** Presseschau. **8)** Bauakademie: Eine Auswahl der Semesterarbeiten an der Beuth Hochschule Berlin und an Polytechnischen Universität in Lausanne werden ab 22. bis zum 28. Februar im Nicolaihaus ausgestellt. Da von dort keine Aufsicht gestellt werden kann, wollen wir dies organisieren und gehen davon aus, dass auch Studenten mitwirken. **8.1)** Informationsveranstaltungen: Am 13. Februar führt die Architektenkammer einen „Runden Tisch“ durch. Diskussionsthemen sind die Art des Aufbaus (historisch oder zeitgenössisch) sowie Nutzungsvorstellungen. Er werden Vertreter von Behörden und verschiedenen Initiativen erwartet. / **8.2)** Am 8. März veranstaltet der Verein „Berliner Wirtschaftsgespräche“ zusammen mit dem AIV eine gleichartige Diskussionsrunde mit ähnlichen Podiumsvertretern. / **8.3)** BMUB / Bundesstiftung Baukultur: Mit der Erarbeitung eines Nutzungskonzepts für die wieder aufgebaute Bauakademie wurde die Bundesstiftung Baukultur beauftragt. Diese wird in 3 Bauakademieforen mit Behördenvertretern und Vertretern von Vereinen / Initiativen, die sich bislang mit dem Wiederaufbau und der Nutzung der Bauakademie befassten und befassen wollen, durchführen. Vertreter des Fördervereins Bauakademie werden an der Auftaktveranstaltung teilnehmen. Über das Wiederaufbau- und Nutzungskonzept des Fördervereins Bauakademie wurde ausführlich diskutiert. Es wurde hervorgehoben, dass das Nutzungskonzept auf nicht zu viele Stellen verteilt werden sollte; am besten nur auf einen Betreiber. Darüber hinaus sollte es ein einfach verständliches Konzept sein, dass die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung überzeugt. Dies dürfte mit Blick auf die Vergangenheit, in der eine andere Institution bevorzugt worden ist, nicht leicht sein, da deren Netzwerk stark gegliedert ist und zumindest bislang Unterstützung im öffentlichen Bereich erfuhr. Zu 8.1 bis 8.3: Details zu diesen Punkten können aus der Homepage des Fördervereins Bauakademie, Seite Veranstaltungen abgerufen werden (<http://www.foerderverein-bauakademie.de/veranstaltungen.html>)

7. Februar 2017, 18h30: Treffen im Restaurant Löwenbräu, Leipziger Straße / Ecke Markgrafenstraße. **1)** Der erste Teil eines ARD-Beitrags von 2 Teilen über die Architektur nach dem Zweiten Weltkrieg, der zu später Stunde ausgestrahlt worden ist, wurde ausführlich diskutiert. Auffallend war, wie überwiegend radikal nach 1945 der Wiederaufbau der zerstörten Städte im Sinne von vielen neuen Freiflächen und dem Ziel der autogerechten Stadt in Fortsetzung der Planungen aus den 20er Jahren durchgeführt wurde.

(bitte weiter blättern)



**Fortsetzung: Aktivitäten 2017(bis 6.6.2017);
ab 13.6.2017 Z pdf 501**

Oft wurden auch noch – aus heutiger Sicht – erhaltenswerte Gebäude abgerissen, um großräumige Bauflächen zu erhalten. Widersprüche gegen die Zusammenlegung von Grundstücken und auch von Enteignungen waren selten gegeben. Dies war nur möglich, weil die Obrigkeitsstaatsgäubigkeit noch gegeben war. Die Umgestaltung von Hannover bietet ein gutes Beispiel. Auffallend ist, dass heute in einigen Fällen wieder Umgestaltungen vorgenommen werden. Hier bietet Frankfurt / Main mit der Umgestaltung des Zentrum ein anschauliches Beispiel. Mit Interesse wird die Ausstrahlung des 2. Teils erwartet, / 2) Molkenmarkt Hier liegt ein Bebauungsplan vor. Wir treten dafür ein, dass die Grundstücke kleinteilig vergeben werden, um die Errichtung großer Gebäude zu vermeiden. Insoweit wird eine Vergabe auch an Private angestrebt, wenngleich auch Genossenschaften nicht zwingend große Objekte errichten müssen. Neben der Kleinteiligkeit soll auch durch Gestaltungssatzungen Einfluss auf Baumaßnahmen genommen werden. Es wird angestrebt, dass Behörden dies auch umsetzen, und dies gegebenenfalls auch in Kaufverträgen berücksichtigen. / 3) Clustering der Berliner Grundstücke: Im Jahr 2015 hat der Berliner Senat die landeseigenen Grundstücke hinsichtlich ihrer Verwendung neu bewertet und in 3 Gruppen eingeteilt. Dadurch wird auch erreicht, dass Grundstücke für Wohnungsbau an landeseigenen Gesellschaften veräußert werden können. Weitere Kriterien sind z.B. öffentliche und kulturelle Nutzungen. In jedem Fall sind auch bei Direktvergaben Zustimmungen des Abgeordnetenhauses erforderlich. 4) Ausstellung im Nicolai-Haus: Auf die Ausstellung von ausgewählten Seminararbeiten zur Bauakademie an der Beuth Hochschule (Berlin) und der Polytechnischen Universität (Lausanne) wurde verwiesen. / 5) Presseschau

14. Februar 2017, 18h30: Treffen im Restaurant Löwenbräu, Leipziger Straße / Ecke Markgrafenstraße. 1) Zur „Wippe“: Wenngleich in den vergangenen Wochen verschiedene Politiker zu der vom Haushaltsausschuss des Bundestags zurückgestellten Finanzierung des Freiheits- und Einheitsdenkmals Stellung bezogen und überwiegend darauf hinweisen, dass es einen Beschluss des Bundestags zum Bau des Denkmals gab, über dessen Standort jedoch noch oder wieder zu diskutieren wäre, so kommt der Beschluss der Parteien der Großen Koalition, das Denkmal an der zunächst vorgesehenen Stelle vor dem Schloss am Platz des früheren Denkmals von Kaiser- Wilhelm I. aufzustellen, doch überraschend. In der Vergangenheit hatte das Forum Stadtbild Berlin sich zum Standort des Denkmals geäußert und einen anderen Standort vorgeschlagen (z.B. am Leipziger Platz oder am Alexanderplatz), aber vom Grundsatz gegenüber anderen Initiativen es nicht in Frage gestellt. Das Forum Stadtbild trat immer dafür ein, dass an der vorgesehenen Stelle die ehemaligen Mosaiken wieder verlegt werden. Wenn dies trotz der Aufstellung des Denkmals möglich ist, soll hier keine neue Diskussion eröffnet und der Aufstellungsbeschluss respektiert werden. / 2) Zur Ausstellung des Fördervereins Bauakademie über die Ergebnisse von Masterarbeiten zur Bauakademie:

Die Ausstellung wurde längerfristig vorbereitet und sollte im Nicolai-Haus in Berlin Mitte vom 22. bis 28. Februar (nicht im darin liegenden Wochenende) jeweils am Nachmittag stattfinden. Leider ist da nicht möglich, da die Bundesstiftung Denkmalschutz die mündlich von der Sachbearbeiterin vorgeschlagene Zeitachse nicht bestätigte, und darauf verwies, dass die Planungen eher leichtfertig gewesen wären. Wenngleich dies zurückzuweisen ist und andere Erwägungen möglicher Weise nicht formuliert und auch gegebenenfalls Missverständnisse möglich sind, so ist die Vorgehensweise ärgerlich. Es wurde zwar ein anderer Ausstellungsort, und zwar die Elisabeth Villa neben der Schinkelschen Elisabethkirche in der Invalidenstraße gefunden und die Ausstellung wird vom zu einem etwas späteren Zeitpunkt (1. bis 4. März) durchgeführt, doch es können die Ergebnisse der Lausanner Poltechnischen Universität nicht mehr wegen des bereits am 1. März beginnenden Semesters gezeigt werden. Dies ist schade, da sie einen Gegenpool zu den Ergebnissen der Beuth Hochschule bilden. / 3) Zum „Stadtgespräch Bauakademie“, zu dem die Architektenkammer bereits vor dem Finanzierungsbeschluss des Haushaltsausschusses des Bundestages zum Bauakademiewiederaufbau geplant hatte, das am 13. Februar im Berlinsaal der ZLB stattfand, gibt es zu berichten, dass die Spannweite der bisherigen Wiederaufbau- und Nutzungsvorstellungen kontrovers diskutiert wurde. Ein Hang zu einem zeitgenössischen Gebäude und einer vielfältigen Nutzung, stand im Vordergrund. Wenngleich hervorgehoben wurde, dass der Fehler beim Humboldt Forum nicht wiederholt werden dürfe, nämlich erst zuzubauen und dann über die Nutzung nachzudenken, so waren doch die Forderungen, einerseits den Innenausbau von der Nutzung abhängig zu machen und andererseits das frühere Innere beizubehalten widersprüchlich und auch unrealistisch.. / 4) Städtereisen: Wie in den Vorjahren ist wieder eine Städtereise geplant, und zwar nach Görlitz und Bautzen. Es gibt zwei Termine, und zwar einen Ende April und den anderen für Anfang Mai. / 5) Presseschau.

21. Februar 2017, 18h30: Treffen im Restaurant im ROTEN JÄGER in der Jägerstraße 28-31 / 1) Zum Bauakademieforum am 15.2.2017 im Kronprinzenpalais: Die Bauakademieforen werden im Auftrag der Bundesstiftung Baukultur vom Architekturbüro „Schindler Friede“ organisiert.

Die Reihe der Foren wurde am 16. Februar mit einem „Statusforum“ eröffnet. Es folgen am 22. März ein „Ideenforum“ und am 3. Mai 2017 das „Szenarienforum“. Unter dem Tagesordnungspunkt „Bestehende Nutzungskonzepte, / Umfeld / Ideen“ trugen Vertreter des Vereins Internationale Bauakademie Berlin (IBB), des Auswärtigen Amtes, der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, der Technischen Universität Berlin, des Bildungsvereins Bautechnik, des Vereins Ingenieurbaukunst sowie des Fördervereins Bauakademie vor.

(bitte weiter blättern)



**Fortsetzung: Aktivitäten 2017(bis 6.6.2017);
ab 13.6.2017 Z pdf 501**

Die jeweiligen Vorstellungen unterschieden sich nur unwesentlich von denen der bisherigen Veröffentlichungen der verschiedenen Gruppierungen. Die Pläne des Auswärtigen Amtes und der Bundesstiftung Baukultur hat der Förderverein Bauakademie mit deren Einverständnis in dessen bisherigen Gesprächen mit Bundesministerien und Senatsverwaltungen vertreten

Lediglich der Präsident des Vereins IBB, Herr Prof. Kollhoff, blieb hinter den bisher bekannten Planungsergebnissen des Vereins IBB zurück und bezog sich eher zitierend überwiegend auf die in dessen Vereinssatzung aufgeführten Ziele. Im Verlauf der späteren Diskussionsrunde, meldete sich der Schatzmeister des Vereins IBB, Herr Prof. Dr. Kahlfeldt, ausführlicher zu Wort, blieb auch eher im Ungefähren und beklagte sich über die mangelnde Unterstützung des Berliner Senats, worauf deren Vertreter jedoch nicht eingingen; auch sonst wurde nicht nachgefragt. Eine Benachteiligung zu formulieren, ist schon ungewöhnlich angesichts der stärkeren Unterstützung seitens einiger Senatsverwaltungen.

Herr Schoele (Vorsitzender des Vorstands des Fördervereins Bauakademie) trug im Verlauf seines kürzen Vortrags die Wiederaufbau- und Nutzungskonzeption des Fördervereins Bauakademie / der Errichtungsstiftung Bauakademie (Plankompendium, Statement) schlagwortartig vor. Es wurde zusätzlich auch in der Vereinshomepage des Fördervereins Bauakademie veröffentlicht.

Es bleibt festzuhalten, dass Wiederaufbau- und Nutzungsvorstellungen des Fördervereins Bauakademie durchaus in den verschiedenen Beiträgen widerspiegeln, so beispielsweise in den Ausführungen von Frau Bundesministerin Dr. Hendricks. Ihre Ausführungen wurden am 17. Februar von der Pressestelle des Ministeriums (BMUB) veröffentlicht

Unter dem Tagesordnungspunkt B erläuterten Vertreter von Senats- und Bezirksvertretern die planungsrechtlichen Gegebenheiten und Voraussetzung für den Wiederaufbau der Bauakademie. Es folgte unter dem Tagesordnungspunkt C eine Podiumsdiskussion in offener Runde. Unter den Teilnehmern waren einige Persönlichkeiten, die das Statement der Errichtungsstiftung Bauakademie unterzeichnet haben.

Das dritte Forum soll Empfehlungen hinsichtlich der Auslobung eines Realisierungswettbewerbs hinsichtlich des Wiederaufbaus und der künftigen Nutzung geben. Ein derartiger Wettbewerb soll noch im Sommer dieses Jahres abgeschlossen sein, so dass unwiderrufbare Fakten vor der Bundestagswahl geschaffen werden.

Der Förderverein Bauakademie wird in den weiteren Foren vertreten sein.

Frau Dr. Hendricks hatte ihre und die Haltung des Ministeriums nachhaltig vorgetragen (siehe Pressemitteilung des BMUB). Insoweit zeigt sich im Verlauf der Veranstaltung, dass Rekonstruktions- oder Wiederaufbaugesegner sich in einer recht kleinen Minderheit befanden. Dennoch sollen Vorstellungen hinsichtlich einer zukunftsweisenden Architektur nicht ausgeschlossen werden.

Die Wiedererrichtung der Fassaden scheint Konsens zu sein. Die Gestaltung des Inneren ist dagegen zur Zeit noch offen. Da die Errichtung einer 100-tigen Kopie auf Grund der gesetzlichen Vorschriften ausgeschlossen zu sein scheint und eine flexible möglichst langfristige Nutzung ohne Umbauten in absehbarer Zeit erforderlich werden zu ermöglichen, ist davon auszugehen, dass das künftige Gewicht des neuen Hauses höher als früher sein wird. Darüber hinaus sind die erhaltenen Fundamente des ehemaligen Gebäudes als Bodendenkmal zu berücksichtigen. Dessen Umfang ist jedoch unbekannt. Nach dem Abbruch des ehemaligen Gebäudes des Außenministeriums der DDR ist ein Teil dessen Keller bestehen geblieben und zugeschüttet worden. Unterhalb jenes Kellers werden weitere Bestandteile des Bodendenkmals vermutet. Um dessen Umfang zu klären, sind ehestmöglich archäologische Grabungen vorgesehen. Von den dann gewonnenen Erkenntnissen wird es abhängen, welche Auswirkungen das Vorhandensein auf die künftige Gründung und die Gestalt der Raster haben wird. Insoweit dürfte nutzungsabhängige Innengestaltung erforderlich werden, wobei einerseits die Schinkelschen Raster betroffen sind. Andererseits wird ein „Neubau“ ohne historischen Bezug nicht grundsätzlich ausgeschlossen.

Wenngleich die vom Haushaltsausschuss des Bundestages bereitgestellte Finanzierungssumme in Höhe von 62 Mio. Euro um 7 Mio. Euro höher als die vom Förderverein Bauakademie vertretenen Kosten sind, so ist nicht auszuschließen, dass die Auswirkungen des Bodendenkmals der Fundamente auch die höhere Summe überschreiten könnten. Das BMUB sieht hier Spielraum. Es wird allerdings auch die Auffassung nach einem privaten Engagement vertreten. Hier könnte dann wieder die Errichtungsstiftung Bauakademie mitwirken, die weiterhin vom Hauptverband der Deutschen Bauindustrie unterstützt wird. Als entsprechendes Zeichen ist der Eintritt dessen Hauptgeschäftsführers, Herrn Rechtsanwalt Knipper, in das Kuratorium der Errichtungsstiftung Bauakademie zu werten. Auch sonst befassen sich im Hauptverband zwei weitere Mitarbeiter mit dem Bauakademieprojekt.

Obwohl die Diskussion auf dem ersten Forum offen war und die Vorstellungen des Fördervereins sich auch in der Diskussion widerspiegeln, so war es doch befremdlich, dass den Vertretern des Vereins IBB ein großer zeitlicher Spielraum eingeräumt worden war. Dessen teilweise provokanten Äußerungen zum Zweck der Foren wurden jedoch nicht hinterfragt, da sehr deutlich wurde, dass die Ausführungen nicht mit den Tatsachen übereinstimmten. /

2) Wir wollen unsere Haltung zum Wiederaufbau und zur Nutzung der Bauakademie ebenfalls dem BMUB übermitteln.

3) Dem BMUB wollen wir auch unsere Auffassung zu dem Wiederauslegung der Mosaiken auf dem Sockel des ehemaligen Denkmals von Kaiser Wilhelm I. mitteilen. / 4) Presseschau

(bitte weiter blättern)



Fortsetzung: *Aktivitäten 2017(bis 6.6.2017); ab 13.6.2017 Z pdf 501*

28. Februar 2017, 18h30: Treffen im Restaurant **im ROTEN JÄGER** in der Jägerstraße 28-31. Dieses Mal war eine größere Gruppe zusammengekommen. **1)** Bauakademie: Der AIV und der Verein Berliner Wirtschaftsgespräche führen und dem Titel „Was / Wie“ eine Podiumsdiskussion zum Wiederaufbau und zur künftigen Nutzung der Bauakademie am 8. März im Berlinsaal der ZLB durch. Vertreter des AIV und aus Verbänden sowie Senatsverwaltungen führen eine Podiumsdiskussion durch. Der Termin war bereits vor der Entscheidung des Haushaltsausschusses des Bundestags, den Wiederaufbau der Bauakademie mit 62 Mio. Euro zu finanzieren, festgelegt worden, und zwar auf Grund diverser Presseveröffentlichungen zu diesem Thema, u. a. von Prof. Dr. Parzinger (SPK). Er schlug vor, in der Bauakademie ein Architekturmuseum einzurichten. Dieser Vorschlag stieß jedoch in der Zwischenzeit auf Widerstand, vor allem aus dem Bereich des Bundesbauministeriums (BMUB) – siehe u.a. Beiträge auf dem 1. Bauakademieforum am 16. Februar–. Zu den Podiumsvertretern am 8. März ist u.a. der Leiter der Berlinischen Galerie, Herr Dr. Köhler, vertreten Er tritt für keinen Wiederaufbau, sondern für eine zeitgenössische Interpretation und für die Nutzung als Architekturmuseum „neuen Typs“ ein, ohne dies jedoch bislang zu präzisieren. Ebenfalls auf dem Podium soll Herr Prof. Kollhoff vertreten sein. Vertreter des Förderverein Bauakademie sind für das Podium nicht eingeladen worden; es werden jedoch einige Mitglieder an der Versammlung teilnehmen, wengleich nichts Neues mit Blick auf eine ähnliche Veranstaltung der Berliner Architektenkammer (am 13. Februar an derselben Stelle) und auf das 1. Bauakademieforum zu erwarten sein dürfte. / **2)** Zum Einheitsdenkmal: Frau Bundesministerin Dr. Hendricks tritt dafür ein, den Errichtungsbeschluss des Deutschen Bundestages zugig umzusetzen. Andererseits wieder holte die Kulturstaatsministerin, Frau Prof. Grütters, ihr Forderung nach einem Moratorium, um über das Konzept und über den Standort noch einmal nachzudenken. Wir treten weiterhin dafür ein, auf dem Sockel des ehemaligen Kaiser Wilhelm I. Denkmals zunächst die Mosaiken wieder zu verlegen. / **3)** Am 14. März ist eine Diskussionsrunde mit Herrn Dr. Goebel vom Molkenmarkt vorgesehen. Wir werden dazu historische Karten beschaffen. / **4)** Außenanlagen zum Humboldtforum: Wengleich seitens SenStadtUm ein Wettbewerbsergebnis umsetzen möchte, werden wir uns rechtzeitig noch einmal zu Wort melden und unsere bekannten Vorstellungen wieder einbringen. **5)** Presseschau

7. März 2017, 18h30: Treffen im Restaurant **im ROTEN JÄGER** in der Jägerstraße 28-31. Dieses Mal war wieder eine größere Gruppe zusammengekommen. **1)** Bauakademie: **1a)** Das 2. Bauakademieforum der Bundesstiftung Baukultur findet am 22. März wieder im Kronprinzenpalais statt. Über die Homepage der Bundesstiftung Baukultur sind Anmeldungen möglich. Ein Zugriff ist auch über unsere Homepage möglich. / **1b)** Ein Brief an den Staatssekretär Pronold (BMUB), in welchem wir unsere Auffassung zum Wiederaufbau und zur Nutzung der Bauakademie aufführen, wurde abgestimmt.

Wir treten für eine Rekonstruktion der Fassaden ein. Der Innenausbau soll sich an dem Nutzungskonzept orientieren. Wir streben eine öffentliche Nutzung im Rahmen eines Stiftungsmodells an. Diesbezüglich regen wir an, die Errichtungsstiftung Bauakademie einzubeziehen, die bereits über eine von der Stiftungsaufsicht (Senatsverwaltung für Justiz) genehmigte Stiftungssatzung verfügt, bei der das Stiftungsgeschäft von noch zu definierenden Partnern jederzeit vollzogen werden kann. Dieser Satzungsentwurf ist mit der Deutschen Akademie der Naturforscher e.V. (Leopoldina) in Halle/Saale abgestimmt. Darüber hinaus steht der Entwurf einer Satzung für den späteren Betreiber zur Verfügung. / **1c)** Über die Ausstellung von Studentenprojekten in der Villa Elisabeth (Invalidenstraße neben der Schinkelschen Elisabethkirche) zur Bauakademie, die im Verlauf des Wintersemesters 2016 / 2017 an der Beuth Hochschule für Technik erarbeitet wurden, wurde berichtet. Im Verlauf der 4-tägigen Ausstellung wurden zahlreiche Gespräche mit interessierten Dritten und Vertretern / Vertreterinnen von Verwaltungen und Behörden geführt. / **1d)** Am 8. März führen der AIV mit dem Verein Berliner Wirtschaftsgespräche eine Podiumsdiskussion zum Bauakademiegeschehen in der ZLB durch. Au dem kleinen Podium sind u.a. Vertreter des AIV, des Vereins IBB, der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, der Berlinischen Galerie, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung sowie der ZLB anwesend. Der Förderverein Bauakademie wurde nicht angesprochen, was wohl auch damit zusammenhängt, dass der AIV Vorstellungen des Vereins IBB unterstützt. Vertreter des Fördervereins Bauakademie werden sich im Auditorium befinden. Die Sinnfälligkeit dieser Veranstaltung des AIV ist allerdings zu hinterfragen, da die Berliner Architektenkammer an gleicher Stelle zum selben Thema vor 3 Wochen ein Stadtgespräch zur Bauakademie, an dem der Förderverein Bauakademie teilnahm, durchführte und jetzt das BMUB zusammen mit der Bundesstiftung Baukultur den Beschluss des Bundes zur Wiedererrichtung der Bauakademie umsetzt. / **2)** Einheits- und Freiheitsdenkmal: An die öffentliche Diskussion und entsprechende Presseberichte wurden angeschlossen. / **3)** Zum Molkenmarkt: Unsere Diskussion zu diesem Themenkomplex mit Herrn Dr. Goebel, die am 14. März stattfindet, wurde in den Grundzügen vorbereitet. / **4)** Presseschau

14. März 2017, 18h30: Treffen im Restaurant **im ROTEN JÄGER** in der Jägerstraße 28-31. Dieses Mal war wieder eine größere Gruppe zusammengekommen. **1)** Neues Hochhaus auf der Fischerinsel: Die Wohnungsbau-Ges. Mitte hat den Auftrag, das umstrittene Hochhausprojekt auf der Fischerinsel zu überarbeiten. Es wird nach wie vor eine Alternative gesucht. / **2)** Hoch-Tief-Projekt: Die Firma Hochtief errichtete auf dem Grundstück, auf dem sich früher das ehemalige Cöllbner Rathaus und Kaufhaus Herzog befanden, ein Gebäude, in dem sich Büroräume und ein Hotel befinden. Die Fassade an der Breiten Straße soll an die des Ende des 19. Jahrhunderts abgerissene Fassade des Cöllner Rathauses erinnern. In dem neuen Gebäude wird es auch ein archäologisches Zentrum geben.

(Bitte weiter blättern)



Fortsetzung: *Aktivitäten 2017(bis 6.6.2017); ab 13.6.2017 Z pdf 501*

3) Zur Waisenbrücke: Hier liegen Antworten auf unser Schreiben an die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und die Fraktion der Grünen/Bündnis 90 des Abgeordnetenhauses vor. Die Senatsverwaltung teilt mit, dass ein derartiges Projekt gegenwärtig nicht aktuell wäre, man jedoch zu einem späteren Zeitpunkt eine Umsetzung nicht ausschliesse. Die Fraktion stellte einen langfristigen Brückenentwicklungsplan vor, der sich zunächst auf Erhaltungsmaßnahmen beziehen. Schwerpunkt sind hier Brücken mit einer Tragfähigkeit von 25 Tonnen. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, dass bereits kleine Schäden behoben werden müssen, um größere Schäden, die dann zu kostenintensiven Neubauten führen können, zu vermeiden. / **4)** Molkenmarkt: Hier zeigte zunächst Herr Dr. Goebel eine Reihe von Fotos von Gebäuden und Stadtgrundrissen aus verschiedenen Phasen. Dazu gehörten auch Vorschläge von SenStadtUm, die von der GHB mit anderen Fassaden versehen wurden. Uns schwebt eine kleinteilige Bebauung auch in zeitgenössischer Architektur vor. Es sollte eine Mischung von Wohnungs- und Geschäftsbau sein, wobei auch privater wie sozialer Wohnungsbau vertreten sein sollten. Eigentumswohnungsbau soll ebenfalls vertreten sein. An dem Abend nahmen auch junge Architekten teil, die bislang Beiträge für unserer Informationsunterlagen lieferten (Faltblatt zum Lutherdenkmal und Broschüre zur Urbanisierung). In ähnlicher Weise soll eine Unterlage zum Molkenmarkt und gegebenenfalls auch zum Jüdenviertel erarbeitet werden. Offen ist noch, ob jeder einzeln einen Vorschlag erarbeitet, oder ob es ein Gemeinschaftswerk werden könnte. In jedem Fall ist ein enger Informationsaustausch vorgesehen.

21. März 2017, 18h30: **1)** Dieses Mal gab es keines der üblichen Aktiventreffen. Wir waren vom Bürgervereins Luisenstadt (Köpenicker Str. 101) eingeladen, um im Verlauf dessen Vereinssitzung über das Manifest zur Waisenbrücke zu sprechen. Bereits in früheren Kontakten hatte es dazu eine Übereinstimmung der Ansichten gegeben, so dass jetzt keine grundsätzlichen Positionen zu besprechen waren. Die Anwesenden des Bürgervereins Luisenstadt stimmten unserer Dokumentation zu. (Sie wurde inzwischen um die Daten des Vereins ergänzt). Am 31. März findet in der Akademie der Künste eine Veranstaltung statt, in der auch die Waisenbrücke behandelt wird. Wir werden teilnehmen. Das Konzept haben wir an Politiker versandt. Entsprechende Reaktionen haben wir auf vorhergehenden Aktiventreffen besprochen. Unsere Initiative wird zwar allgemein begrüßt, es wird jedoch überwiegend ausgeführt, dass es für eine Umsetzung derzeit keine zeitliche Perspektive gäbe, / **2a)** Sonst wurden diverse Themen, mit denen sich der Bürgervereins befasst, diskutiert. Überschneidungen zu unseren Aktivitäten gab es insoweit als die Zusammenarbeit mit lokalen Politikern nicht einfach und nicht ohne Missverständnisse sind. Wir wollen allerdings den weiteren Verlauf der Entwicklung so genannter Geschichtsiseln verfolgen, die an der Spree im Bereich der Jannowitzbrücke über die Geschichte und Entwicklung des Orts auf Tafeln informieren sollen.

2b) Ausführlich wurde über eine angemessene Würdigung von Otto Lilienthal diskutiert. Die Gebrüder Lilienthal führten auf einem Gelände an der Spree im Umkreis der Jannowitzbrücke einer der weltweit ersten *Flugapparate-Fabrik* auf die sich später auch die Brüder Wright, die in den USA ausführlich gewürdigt werden, bezogen. Auf dem ehemaligen Fabrikgelände befinden sich jetzt Wohnhäuser. Die WBM plant. Dort auch auf die Vorgeschichte zu verweisen. Der Bürgerverein Luisenstadt fordert eine angemessene Würdigung, die über da Anbringen der üblichen Berliner Gedenktafel oder einer Informationsstele hinausgeht.

28. März 2017, 18h30: Dieses Mal gab es keines der üblichen Aktiventreffen. **1)** Wir waren im Kreativzentrum auf der Fischerinsel zu einem Vortrag von Herrn Stadtrat Gothe zum Verkehrskonzept in der Berliner Mitte. Letztlich wurde nichts wesentlich Neues vorgestellt. Es drehte sich um die Reduzierung vom Durchgangsverkehr im Zentrum, der durch die geplante Umwandlung der Straße Unter den Linden sich wohl verstärken wird. Auch die geplante Verschmälerung der Leipziger Straße und die Verlegung von Gleisen für die Straßenbahn dürfte die Situation eher verschärfen. Die Anregung, einen weiteren Entlastungsring zu schaffen, würde allenfalls zu einem recht späten Zeitpunkt wirken, wenn er realisiert werden sollte, was jedoch für utopisch angesehen wird. Eine Abhilfe dürfte nur der Ausbau des ÖPNV sein und eine Förderung des Fahrradverkehrs, was jedoch nicht zu Lasten der Fußgänger geschehen sollte. Aber nicht nur die Reduzierung des Durchgangsverkehrs dürfte eine Lösung sein.

Auch der Anliegerverkehr stellt wegen der erforderlichen Stellplätze ein Problem dar. Langfristig dürfte sich eine Lösung nur anbieten, wenn die Autodichte in der gesamten Stadt reduziert werden könnte. / **2)** Zum Hochhausprojekt Fischerinsel gibt es insoweit eine neue Entwicklung, als nunmehr feststeht, dass das geplante Hochhaus nicht an der dafür bislang vorgesehenen Stelle errichtet werden soll. Es wird neben einer Blockrandbebauung eine weitere Variante insoweit erarbeitet werden als ein Hochhaus in der Nähe der bestehenden Hochhäuser vorgeschlagen wird. Die Ergebnisse sollen dann mit den Anwohnern diskutiert werden.

4. April 2017, 18h30: Treffen im Restaurant **im ROTEN JÄGER** in der Jägerstraße 28-31. **1)** Rückblick auf das Treffen am 28. März zum Verkehrskonzept in Berlin-Mitte **2)** Rundgänge: **2a)** Zwei Rundgänge in Berlin Mitte wird Herr Raab führen. / **2b)** Ein Treffen zur ehemaligen Kapelle am Dom ist verabredet worden. / **2c)** Das Haus der Zukunft in Berlin Mitte, das im Herbst dieses Jahres eröffnet, können wir besichtigen; ein Termin wird noch abgesprochen. **3)** Ausführlich wird über das Antwortschreiben des BMUB zu unserem Schreiben bezüglich der Wiedererrichtung der Bauakademie gerichtet haben, in welchem wir die Position des Fördervereins Bauakademie unterstützen. Im Protokoll der Bundesstiftung Baukultur zum ersten Bauakademieforum am 16. Februar wird auch darauf Bezug genommen. (siehe Homepage <http://www.foerdervereinbauakademie.de/aktuelles.html?page=2>)



4) Zu Gast war Frau Schäfer-Junker (Initiative Spreeinsel); sie berichtete u.a. über die Aktivitäten bezüglich eines Hauses des Bildhauer Schadow in Französisch Buchholz. Dort soll eine Stele an dessen Wirken erinnern. 5) Presseschau 6) Das nächste Treffen findet am 11. April wieder im Rothen Adler statt; am Dienstag nach Ostern (18. April) ist wegen der Ferien kein Arbeitstreffen vorgesehen.

11. April 2017, 18h30: Treffen im Restaurant im ROTEN JÄGER in der Jägerstraße 28-31. 1) Gäste waren de Herren Reprich und Noah vom Vereine Stadtbild Deutschland. Herr Reprich berichtete über die Aktivitäten des Vereins. Sie beziehen sich u.a. auch auf die Unterstützung anderer Vereine in der Öffentlichkeitsarbeit. Es dreht sich um Pressekontakte. Auch wird Facebook genutzt, um einen größeren Kreis von Followers aktuell zu erreichen. Die Hauptaktivitäten beziehen sich auf Städte wie München, Frankfurt/M und Freiburg.

Die Schwerpunkte liegen in der Unterstützung von Rekonstruktionen aber auch auf interessante zeitgenössische Architektur. Es wird Wert auf Kleinteiligkeit in der Bebauung von Grundstücken gelegt. Über Kontakte zu Berliner Architekten, die sich nicht der Bauhausschule, die sich vorrangig nicht ausschließlich der Bauhausschule verpflichtet fühlen, wurde berichtet. Um längerfristig mehr Unterstützung auch für historisches Bauen und Rekonstruktionen zu finden, ist nicht nur ein Umdenken in der Architektenschaft erforderlich, sondern mittelfristig besonders im Ausbildungsbereich. Hier gilt es also, Unterstützung in Universitäten, Hochschule und Verwaltungen zu erreichen. Die Kontakte zwischen dem Verein Stadtbild Deutschland und Forum Stadtbild Berlin sollen vertieft werden. / 1a) Eine erste Zusammenarbeit bezieht sich auf einen Aufruf zur Bauakademie, der zusammen mit 4 anderen Vereinen abgestimmt ist. Er wird auch in deren Homepages veröffentlicht. 2) Zum Molkenmarkt. Hier wollen wir eine Visualisierung für einige Parzellen analog zu unserer Broschüre „Reurbanisierung der Berliner Mitte erreichen. / 3) Ein in der FAZ Anfang April von Herrn Prof. Dr. Stimmann veröffentlichter Artikel zur künftigen Berliner Europa-City über den Unterscheid von guter Planung und schlechter Umsetzung wurde ausführlich diskutiert. Die Ursache liegt in der Vergabe großer Flächen, die zu massiver Bebauung führt und auf diese Weise dazu führt, dass keine Kiezmentalität entsteht. / 4) Die diesjährigen Sommerspaziergänge, die im Juli beginnen, werden u.a. auch nach Französisch-Buchholz führen. / 5) Presseschau

25. April 2017, 18h30: Treffen im Restaurant im ROTEN JÄGER in der Jägerstraße 28-31. 1) In der Berliner Zeitung wurde ein längerer Bericht zum neuen Museum des 20. Jahrhunderts veröffentlicht, der zu einer Neuordnung des Vorhabens aufruft. Um die Auswirkungen des künftigen Gebäudes auf die Umgebung zu zeigen, wird empfohlen, eine Vorgehensweise in der Schweiz insoweit zu übernehmen, dass hier in Berlin ebenfalls eine Simulation des Vorhabens in Originalgröße durchgeführt werden sollte. Das ginge auch einfacher, wenn die Simulation des Gebäudes der Bauakademie oder auf die des Stadtschlusses betrachtet werden.

Eine Initiative hat eine Onlinepetition gestartet, deren Ziel eine Revision des Baubeschlusses ist. Die Entwicklung wollen wir verfolgen, uns jedoch nicht anschließen, da sie an und für sich zu einem recht späten Zeitpunkt kommt. / 2) Buchvorstellung und Geburtstag von Herrn Dr. Maier im Roten Saal innerhalb der Bauakemiesimulation. Die Veranstaltung findet am 30. April abends statt. Interessierte sind eingeladen. / 3) Lutherdenkmal: Der Stillstand ist jetzt beendet worden. Das beschlossene Projekt soll mit geringen Modifikationen umgesetzt werden. Die Lutherstatue wird gespiegelt, so dass beide Statuen miteinander zu „kommunizieren“ scheinen. Die Statuen befinden sich an der originalen Stelle des ehemaligen Denkmals, jedoch nicht auf einem Sockel, der über Stufen zu erreichen war, sondern in einer etwa 50 cm tiefen Senke, die von Treppen umgeben ist. Auf dem Boden der Fläche sollen abwechselnd verschiedene Zitate von Luther und anderen Reformatoren mittels LED-Streifen gezeigt werden. / 4) Zum Schloss--/ Neptunbrunnen: Da der Beschluss des Bundes, den Schlossbrunnen an die ursprüngliche Stelle zu versetzen, vom Land Berlin nicht angenommen wird, sollte auf einer Veranstaltung angeregt werden, analog zum künftig doppelten Schlossportal (Staatsratsgebäude und wieder aufgebautes Schloss), eine Kopie des Schlossbrunnen in seiner ursprünglichen Größe aufzustellen. Der Durchmesser des aktuellen Brunnen ist gegenüber dem früheren Original um etwa 2 Meter größer. Eine Diskussion darüber wurde jedoch heftig unterbunden. Wir setzen uns jedoch weiterhin für eine Verlegung des Brunnen aus, zumal er renovierungsbedürftig ist, und zum Zwecke der Rekonstruktion in Einzelteile zerlegt werden muss. Danach könnte der Brunnen die Stelle, die er bis zum Abriss des Schlosses hatte, wieder aufgestellt werden. An die dann freie Stelle innerhalb des Rathausforums könnte ein anderes Gebäude errichtet werden. Wir treten für einen feligranen Pavillon ein. Es könnte sich aber gegebenenfalls um ein nicht mehr existierendes Gebäude einer signifikanten DDR-Architektur handeln. B.a.w. wollen wir Einzelheiten jedoch noch nicht öffentlich kommunizieren. / 5) Zum Molkenmarkt: Herr Pakatharan hat in eine Unterlage vom Stadtgrundriss die ehemaligen Grundstücksgrößen kopiert und für eine Fläche eine kleinteilige Bebauung mit angedeuteten Kuben eingetragen. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen die Kuben durch Architektursimulationen ersetzt werden. / 6) Presseschau.

2. Mai 2017, 18h30: Treffen im Restaurant im ROTEN JÄGER in der Jägerstraße 28-31. Gäste waren Vorstandsmitglieder des Vereins „Die Denkmalkirche des Berliner Domes“. Zunächst berichtete Herr Dipl.-Ing. Krüger (Forum Stadtbild) über die Vereinsaktivitäten. Es schlossen sich die Vertreter der Gäste an. Sie berichteten über Aktivitäten bezüglich der Restaurierungsaktivitäten des beschädigten Berliner Doms in der DDR-Zeit, die mit vielen politischen Widernissen und schmerzlichen Zugeständnissen verbunden waren. Letztere bezogen sich auf die Denkmalskirche, in welche die Sarkophage der Hohenzollern beherbergten. Wenngleich die Denkmalskirche deutlich geringer beschädigt war als der Dom, so musste die Kirche aus politischen Gründen aufgegeben werden.



Fortsetzung: **Aktivitäten 2017(bis 6.6.2017);**

Z pdf 500 Seite 8

Die Restaurierung einer Kirche mit preußisch-hohenzollerischem Bezug ließen die Partei- und Regierungsstellen nicht zu. So wurde die Kirche mit dem Argument, dass Baumaterial für die Restaurierung des Doms gewonnen werden müsse, abgetragen. Material, das nicht benötigt wurde, befindet sich auf einem Grundstück außerhalb Berlins, auf dem inzwischen sich ein umfangreicher Baumbestand entwickelt hat. Der Dombauverein wirbt seit der politischen Wende für den Wiederaufbau der geschichtsträchtigen Denkmalskirche. Bereits nach den Freiheitskriegen wurde eine derartige Kirche zur Würdigung der Opfer und an die Bemühungen um die politische Einigung, die von den Herrschern durchgesetzt wurde, gefordert. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Forderung erfüllt. Der Abriss der Denkmalskirche führte dann auch dazu, dass die Sarkophage in den Keller des Hauptbaus verlegt wurden.

9. Mai 2017, 18h30: Treffen im Restaurant **im ROTEN JÄGER:** **1)** Rückblick auf das Gespräch mit Vertretern des Dombauvereins am 2. Mai: Die Ausführungen, dass der Wiederaufbau Kosten in Höhe von 70 bis 100 Mio. Euro betragen würde, wird als unrealistisch hoch angesehen. Diese Größenordnung könnte eher kontraproduktiv sein. Zu hinterfragen ist jedoch auch die Bereitschaft des Bundes, für Renovierungen des Doms im Wege der Kofinanzierung bis zu 8 Mio. Euro zur Verfügung zu stellen. Für die Neuanlage einer Treppe zu dem Raum, in dem jetzt die Sarkophage aufgestellt sind, sollen Mittel genutzt werden. Die Sarkophage standen früher in der Denkmalskirche und waren von dort zugänglich. Die Schaffung eines Neuzugangs müsste allenfalls einen provisorischen Charakter haben, um keine Präjudizien zu schaffen. **2)** Ahornblatt: Frau Schäfer-Junker stellte Broschüren zum Ahornblatt vor, die zahlreiche Abbildungen enthielten. Es stellt sich immer wieder die letztlich unbeantwortete Frage, aus welchem Grunde das denkmalgeschützte Gebäude abgebrochen und durch eine Investorenarchitektur ersetzt wurde. **3)** Fischerinsel: Da gegenwärtig die ursprünglichen Planungen überarbeitet werden, wollen wir zumindest b.a.w. keine Presseberichterstattung veranlassen. **4)** Waisenbrücke: Über die Waisenbrücke gab es in der letzten Zeit eine breite Berichterstattung in der Presse. Es gab Bezüge zu der Arbeit von Herrn Kerkow allerdings mit dem Hinweis, dass seitens der Senatsverkehrsverwaltungen für einen Wiederaufbau keine Priorität bestünde. Da der Vorschlag von Herrn Kerkow, der einen Autoverkehr ausschließt, auch eine Skulptur ist, die auch auf das Märkische Museum hinweist, ist, wäre zu prüfen, ob nicht unter diesen Gesichtspunkten sich die abwartende Haltung verändern könnte. **5)** Stadtplanung: Der Dualismus von Zuständigkeiten der Bezirke und des Senats führt zu Abstimmungsschwierigkeiten mit negativen Auswirkungen auf Ortsteile. Diese sind nach der Bezirksreform in den 90er Jahren besonders zu spüren, da oft der Ortsteilbezug der Bürger*innen verloren gegangen ist, da es kaum entsprechende Ansprechpartner*innen gibt. **6)** Drittes Bauakademieforum. Die Herren Dipl.-Ing. Krüger und Schoele berichteten über den Verlauf des 3. Forums. Wider Erwarten wurde kein endgültige Nutzungskonzept verabschiedet. Die Vertreter des Senats, des Bundes und der Bundesstiftung Baukultur gehen davon aus, dass dennoch demnächst ein Realisierungswettbewerb ausgeschrieben werden kann.

Es wird die Auffassung vertreten, dass temporär parallele Aktivitäten nicht hinderlich sind, da zur Zeit nicht so sehr im Vordergrund der mögliche Nutzer, sondern eine flexible Nutzungsmöglichkeit im Vordergrund steht. Auf den Bericht des Fördervereins Bauakademie über den Verlauf des Forums wird verwiesen. Der Bericht wurde verteilt und ist auch über die Homepage des Fördervereins (Seite Veranstaltungen) abrufbar. / **7)** Presseschau

16. Mai 2017, 18h30: Treffen im Restaurant **im ROTEN JÄGER:** **1)** Plan Molkenmarkt: Eine der Beteiligten ist leider krank geworden, so dass die Fertigstellung des Plans sich verzögert. **2)** Tag des Denkmals: Neue Ausstellung: Zum Tag des Denkmals werden wir uns an einer von Herrn Dr. Goebel kuratierten Ausstellung im Podewil zu früheren Berliner Adels- und Bürgerhäusern im Berliner Mitte beteiligen. Die Ausstellung läuft voraussichtlich vom 7. bis 12. September. **3)** Am 26. Juni wird die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen eine Podiumsdiskussion zu Stadtentwicklung durchführen. In diesem Zusammenhang diskutierten wir über einen Beschluss der DDR-Regierung aus dem Jahr 1950. Vieles klang vernünftig und bezog sich auf das Planungs- und Baugeschehen der kriegszerstörten Städte. In Zentren sollten Verwaltungsstellen zentralisiert werden. Arbeiten und Wohnen bot keine Einheit. Der öffentliche Nahverkehr war für entsprechende Verbindungen zu entwickeln. In Wohnzentren sollte der Autoverkehr reduziert werden. Großer Wert wurde auch auf Kultureinrichtungen gelegt. Entsprechende Kulturpaläste gab es auch in kleinen Orten. **4)** Zum Flussbad: Am 2. Mai war uns vermittelt worden, dass die ursprünglichen Planungen am Lustgarten eine durchgehende Treppe entlang dem Kupfergraben zu schaffen, aufgegeben würden; doch dem scheint zumindest nach einem Bericht in der RBB-Abendschau nicht so zu sein. Im Juni wird das am Staatsratsgebäude nähere Informationen geben. **5)** Stadtrundgänge: Folgende Ziele sind vorgesehen: **5a)** 11.7.: Berlin-Mitte, **5b)** 18.7.: RAW-Gelände, **5c)** 1.8.: Haus der Zukunft, **5d)** 8.8.: Chaussee-/Heidestraße, **5e)** 15.8.: Friedrichshain, **5f)** 22.8.: Potsdam, **5g)** gegebenenfalls Potsdamer Platz, **6)** Bauakademie, **6a)** In der TU wird im dortigen Architekturmuseum wiederholt, die im Jahr 1995 im Staatsratsgebäude als Ergebnis eines Wettbewerbs des Zeit-Magazins erstmals gezeigt wurde. Seinerzeit stand auf dem Schinkelplatz noch das Außenministerium der DDR, und die Arbeiten sollten einem historischen Wiederaufbau vermeiden. Teilweise waren es auch karikierende Entwürfe. Aus welchem Grund die Ausstellung jetzt nach dem Ende der Bauakademieforen der Bundesstiftung Baukultur wiederholt bleibt unklar, weil sich die Voraussetzungen verändert haben. Dennoch überwogen ablehnende Argumente, die oft mit Verachtung gegenüber Wiederaufbaubefürwortern ergänzt wurden. **6b)** In einem Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur kündigte Herr Staatssekretär Pronold (BMUB) an, dass „spätestens im September ein Ideenwettbewerb mit anschließenden Realisierungswettbewerb geben soll. Herr Staatssekretär Pronold führte aus, „dass soviel Schinkel wie möglich realisiert werden solle.“ Das soll sich nicht nur auf das Gebäude beziehen,

(bitte weiter blättern)



Fortsetzung: **Aktivitäten 2017(bis 6.6.2017);**

Z pdf 500 Seite 9

„Auch das Innere soll vom Geist Schinkels inspiriert sein, der wie kein anderer für den Beginn der Moderne in der Architektur steht.“ / 7)»Presseschau.

23. Mai 2017, 18h30: Treffen im Restaurant **im ROTEN JÄGER:** **1) Freiheits- und Einheitsdenkmal:** Am 1. Juni wird voraussichtlich im Bundestag entschieden, ob das Freiheits- und Einheitsdenkmal, wie im Wettbewerb entschieden, tatsächlich errichtet wird. Das Projekt hat sich in den vergangenen Jahren unterschiedlich entwickelt. Der Haushaltsausschuss hat im vergangenen Jahr seine Entscheidung wegen Kostenerhöhungen zurückgezogen. Unabhängig davon wurde der Sockel des ehemaligen Kaiser-Willhelm-I.-Denkmals (ehemaliges Nationaldenkmal) restauriert und später für die Wiederverlegung der sich früher dort befindenden Mosaiken vorbereitet. Allgemeines Unverständnis erzeugte später eine weitere Entscheidung des Haushaltsausschusses des Bundestages, die zurückgezogene Summe für das Freiheits- und Einheitsdenkmal (Waage / Wippe) um 3 Mio. Euro erhöht, für die Wiederaufstellung der Kolonnaden, die früher das KWI-Denkmal umgaben, zur Verfügung zu stellen. Da eine Wiederaufstellung der Kolonnaden auf Widerstand stieß, wurde diese Zusage wieder zu Gunsten des Freiheits- und Einheitsdenkmals zurückgezogen. Den Begriff „Wippe“ wollen wir nicht verwenden. Wir vertreten bereits seit 10 Jahren den Standpunkt, dass das neue Denkmal nicht auf dem Sockel des KWI-Denkmal errichtet werden sollte. Der Platz sollte frei bleiben, um den Eindruck des wieder errichteten Portals III des Schlosses und künftig wieder aufgebauten Bauakademie nicht zu beeinträchtigen. Ein Hauptgrund liegt jedoch darin, dass das neue Denkmal nicht die mit dem KWI-Denkmal verbundene Geschichte fortschreibt. Dieses Reiter-Denkmal war von Kaiser Wilhelm II zur Ehrung seines Vaters als Einiger der „von oben verordneten Reichseinheit“ gestiftet worden, wären die Deutsch Wiedervereinigung zunächst von der Bevölkerung der DDR, beginnend in Leipzig, ausging. Insoweit haben wir für das neue Freiheits- und Einheitsdenkmal einen anderen Ort (z.B. Leipziger Platz oder Alexanderplatz) vorgeschlagen (siehe unsere im Jahr 2007 veröffentlichte Dokumentation, die als Datei Z pdf 125 über unsere Homepage abrufbar ist. Unabhängig von der historischen Position, halten wir jedoch den Standort des Sockels des ehemaligen KWI-Denkmal aus technischen / statischen Gründen für ungeeignet, da die Standfestigkeit nicht gesichert erscheint. Die Gründung des Sockels beruht – wie in der Innenstadt üblich) auf Eichenphälen, die mit zusätzlichen querstehenden Stämmen verbunden sind. Dieses Streben würden durch das Einbringen von Gründungstreben (Beton) für das Freiheits- und Einheitsdenkmal mit der Folge beschädigt, dass weitere Sicherungsmaßnahmen zu nicht kalkulierbaren Kostenerhöhungen führen würden. Es ist uns nicht begreiflich, warum dieses Risiko bislang offenbar nicht berücksichtigt worden ist. Darauf wollen wir durch eine kleine Demonstration an Ort und Stelle am Tage vor der Bundestagsitzung mit Vertretern anderer Berliner Bürgervereine aufmerksam machen. Darüber hinaus wollen wir auf das kostentreibende bauliche Risiko in einer Pressemitteilung, in der auch auf einen anderen Standort verwiesen werden soll, aufmerksam machen. ..

2) Mitteilung von der Neumarkt Dresden e.V., Gesellschaft Historischer: Im aktuellen Newsletter wird auf neue Projekte aufmerksam gemacht. Es wird auch über den restaurierten Kulturpalast, der einen neuen Konzertsaal erhalten hat, berichtet. Ferner wurde eine 88-seitige Broschüre der Münchener Kommission für Stadtplanung mit 40 Projekten der vergangenen 40 Jahren zur Verfügung gestellt. Es ist eine interessante, diskussionswürdige Unterlage, die Auskunft über die Erfahrungen in anderen Städten gibt. **3) Presseschau.**

30. Mai 2017, 18h30: Treffen im Restaurant **im ROTEN JÄGER:** **1) Freiheits- und Einheitsdenkmal:** Zusammen mit dem Bürgerforum haben wir – wie am 23. Mai beschlossen – vor der Entscheidung im Bundestag über den Bau des Einheits- und Freiheitsdenkmals am 1. Juni eine Pressemitteilung herausgegeben, die Anlass sein soll, über den Standort noch einmal nachzudenken. Wir halten ihn – wie an verschiedenen Stellen ausgeführt – für nicht geeignet. Neben der falschen Stelle spricht der gerade durchgeführte Renovation des Sockels des ehemaligen Kaiser-Willhelm-I.-Denkmals dagegen. Dessen Gründung würde durch die neuen Träger für das Einheitsdenkmal beschädigt, was sich auf die Standfestigkeit des Sockels auswirken dürfte, so dass zu dessen Sicherung zusätzliche Kosten anfallen werden, deren Umfang nicht kalkulierbar ist. Es ist uns unverständlich, dass dies bislang nicht berücksichtigt worden ist. Der Inhalt der PM ist in einigen Zeitungsbeiträgen veröffentlicht worden (u.a. in der FAZ und in der BZ). Unabhängig wollen wir am 30. Mai gegenüber vom vorgesehenen Standort uns an der Musterfassade der Bauakademie treffen, um unserem Protest hinsichtlich der Mittelverschwendung Ausdruck zu geben. Wir richten uns nicht gegen ein Denkmalprojekt, wenngleich wir den Entwurf für ungeeignet halten. Wir würden ihn jedoch an einem anderen Standort (z.B. Alexanderplatz oder Leipziger Platz) respektieren. **2) Bauakademie:** Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit wertet jetzt die Dialogverfahren aus. Mit den Ergebnissen soll im Spätsommer ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben werden, in dem (Zitat aus einem Schreiben des BMUB vom 17. Mai 2017 an den Förderverein Bauakademie) „von den Teilnehmern integrierte Nutzungs – und Baukonzepte einschließlich Aussagen zu Umfang und Tiefe der Rekonstruktion erwartet werden. Darauf aufbauend soll der eigentliche Realisierungswettbewerb erfolgen.“ In einem dpa-Gespräch hat Herr Staatssekretär Pronold am 12. Mai ausgeführt, dass dem Realisierungswettbewerb, der nach der Sommerpause durchgeführt werden soll, (Zitat) „so viel Schinkel wie möglich“ zu Grunde gelegt werden soll, und (sinngemäße Fortsetzung des Zitats) „dass sich das nicht nur auf das Gebäude bezieht, sondern auch das Innere soll vom Geist Schinkels inspiriert sein.“ Der bisher beschrittene Weg eines transparenten Verfahrens mit Beteiligung der Öffentlichkeit will das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit fortführen. Dabei würde das BMUB gern weiter auf die Unterstützung des Fördervereins Bauakademie zählen. **2a)** Es wird vorgeschlagen, die Anfang März 2017 in der Villa Elisabeth vom Förderverein Bauakademie gezeigte Ausstellung der Masterarbeiten von Studierenden der Beuth Hochschule zur Bauakademie möglicher Weise im Auswärtigen Amt zu zeigen. Insoweit sollen Kontakte aufgenommen werden.

(bitte weiter blättern)



Fortsetzung: **Aktivitäten 2017(bis 6.6.2017);**

Z pdf 500 Seite 10

3) Schadowstele: Der Vorschlag, das Studio der Künstlerin, die eine Schadowstele gestaltet, zu besichtigen, soll aufgegriffen werden. / 4) Weitere Bebauung der Fischerinsel: Das strittige Projekt wird neu bearbeitet. Das Ergebnis soll demnächst mit den Betroffenen diskutiert werden. 5) Presseschau

6. Juni 2017, 18h30: Treffen im Restaurant im ROTEN JÄGER: **1) Freiheits- und Einheitsdenkmal:** Am 31. Mai trafen wir uns am Tag vor einer erneuten Entscheidung im Bundestag zum Freiheits- und Einheitsdenkmal mit Mitgliedern der GHB, dem Bürgerforum und weiteren Vertretern von Berliner Bürgervereinen, um gegenüber vom Sockel des ehemaligen Denkmals KWII an der Simulation der Bauakademie, dem vorgesehenen Standort des Freiheits- und Einheitsdenkmals, gegen die dortige Aufstellung der „Waage“ zu demonstrieren. Wir haben darauf in einer PM aufmerksam gemacht. Die PM wurde von einigen Redaktionen aufgegriffen, wobei das Anliegen, auf die schwierige und kostenintensive Gründung aufmerksam zu machen, die letztlich einen anderen Standort für geeigneter erscheinen lässt. Am 31. Mai war die Presse lediglich in geringem Umfang vertreten; allerdings war das ZDF da, dem ein Interview gegeben wurde. Eine Resonanz war nicht ersichtlich. Auch die Berichterstattung in der Presse über die erneute Bestätigung der Entscheidung, den Siegerentwurf auf dem Denkmalssockel zu errichten, war recht dürftig. Auf die Gründungsbedenken wurde nicht eingegangen. Die frühere Entscheidung des Haushaltsausschusses zu Gunsten der Wiederaufstellung der Kolonnaden wurde zurückgezogen. Die so frei gewordenen Mittel werden Einheits- und Freiheitsdenkmal zugeordnet. Da es eine Baugenehmigung gibt, kann davon ausgegangen werden, dass der Beschluss, der nach wie vor mehr Gegner als Befürworter hat, zügig umgesetzt werden wird. **2) Zum Kreuz auf der Schlosskuppel:** Wenngleich vor Jahren die überwiegende Rekonstruktion des Berliner Stadtschlusses beschlossen wurde, wird jetzt kräftig über die Sinnfälligkeit, die Schlosskuppel mit einem Kreuz abzuschließen, gestritten. Als Gegenargument wir u.a. die Verletzung des Neutralitätsgebots ebenso aufgegriffen wie die Tatsache, dass in der Kuppel nicht wie von FWIV. / Stüler vorgesehen, eine Kapelle unterbracht würde, sondern letztlich ein leerer Raum, auf dem ein Kreuz nichts zu suchen habe. Andererseits wird die Aufstellung des Kreuzes auch begründet. Der Tagesspiegel druckte am 4. Juni ein ausführliches Interview mit dem Mitglied der Gründungsintendanz, Herrn Prof. Dr. Bredekamp, unter dem Titel „Rekonstruktionen müssen sich vom Zeitgeist freimachen“. Der Artikel ist auch in unserer Homepage veröffentlicht. Hier ein wesentlicher Ausschnitt: **„Ausgerechnet das Kreuz ist aber kaum ein Zeichen des Universalismus. Auch beim Streit um das Kreuz findet eine eindimensionale Zuschneidung von Geschichte statt. Ich halte dies für das große Vergehen eines sich selbst wohlgefälligen Zeitgeistes, der überall dort aufblitzt, wo er Schuld sieht, und die Alternativen in der Historie ausblendet. Der Konflikt ging ja sogar durch den Architekten hindurch, Friedrich August Stüler, dessen Kuppel mit ihren Eisenverstrebungen von kühner Modernität war. Und gleichzeitig plante er das Neue Museum. Hier die technisch avantgardistische Eosanderkapelle, dort ein Museum neuen Zuschnitts, das die germanischen Altertümer erstmals gegen die Norm der Antike setzte, amerikanische und ägyptische**

Figuren auf derselben Niveauhöhe zeigte und im obersten Stockwerk die gesamte Kunstkammer aus dem Schloss beherbergte. Das Kreuz und diesen Universalismus nicht zusammenzudenken, das ist, als wäre Stüler zwei Personen gewesen, die sich nicht gekannt haben.“

Am 6. Juni veröffentlichen die Gründungsintendanten des Humboldt Forums in der FAZ ebenfalls einen ausführlichen Beitrag unter dem Titel „Im Zweifel für das Kreuz“. Hier ein Auszug: *„Das Kuppelkreuz war nicht das Ende der Geschichte, vielmehr soll es in eine große Erzählung eingebunden werden. Gleich mit seiner Wiedererrichtung soll das Kuppelkreuz weitere Gesellschaft erhalten: Als Gründungsintendanten haben wir vorgeschlagen, eine getreue Nachbildung des Sanchi-Tors aus den Dahlemer Sammlungen im Außenbereich des wiedererrichteten Schlosses aufzustellen. Das antike buddhistische Monument wäre nicht nur prononcierter stilistischer Kontrapunkt vor der wilhelminischen Schlossfassade. Vielmehr würde es mit dem Schlossneubau interagieren und zudem die Botschaft des Humboldt Forums – Erlebnisraum der Weltkulturen wie der Wissenschaft zu sein -, nach außen tragen. Plaziert gegenüber dem Lustgarten als eine südasiatische Antwort auf das nach Westen hin orientierte frühklassizistische Brandenburger Tor, kann es den Blick gen Osten symbolisch leiten. Es wäre zudem ein verbindendes Element zwischen dem Humboldt Forum und der Museumsinsel.“* Auch dieser Artikel ist über unsere Homepage abrufbar. **3) Zum Bauakademiekomplex:** Es war vorgeschlagen worden, die in der Villa Elisabeth Anfang März gezeigte Ausstellung mit Masterarbeiten von Studierenden der Beuth Hochschule zum Wiederaufbau und zur Nutzung der Bauakademie im Foyer des Auswärtigen Amts zu wiederholen. Eine Anfrage wurde gestellt, wenngleich sich eine Möglichkeit ergeben hat, die Ausstellung im Roten Rathaus bereits im Juli 2017 zu zeigen. Dort ist gegenüber dem Auswärtigen Amt eine Barrierefreiheit gegeben.

4) Presseschau

13. Juni 2017, 18h30: Treffen im Restaurant im ROTEN JÄGER: **1) Artikel im Tagesspiegel:** „Wippe und Kreuz“: Den Artikel mit der Unterüberschrift „Parlamentsbeschlüsse sind bindend, gefühlte Mehrheiten nicht“, der sich auf die Proteste zum Freiheits- und Einheitsdenkmal und auf das Kuppelkreuz des Schlosses/(Humboldt Forums) bezog, diskutieren wir ausführlich. Da wir in einer repräsentativen Demokratie leben, trifft der Artikel letztlich ins Schwarze. Parlamentarische Entscheidungen sind bei anderer Meinung letztlich grundsätzlich zu respektieren, auch, wenn sie nicht akzeptiert werden; es sei denn, dass Grundrechte verletzt werden. Es ist allerdings zu bedauern, wenn es nicht gelingt, vor Entscheidungen, mit Argumenten durchzudringen. Dies bezieht sich beispielsweise auf Gründungsschwierigkeiten beim Freiheits- und Einheitsdenkmal auf dem Sockel des ehemaligen KWII.-Denkmals, worauf wir seit Anbeginn verwiesen, ohne das Denkmal selbst in Frage zu stellen und daher einen anderen Standort vorschlugen und dafür eintraten, dass die Mosaiken, welche den II. Weltkrieg überdauerten, wieder verlegt werden. Die Situation beim Kuppelkreuz ist allerdings eindeutiger. Hier hat der Bundestag im wesentlichen die Rekonstruktion bis auf die Ostseite beschlossen, und ein Kreuz befand sich bereits auf dem Schloss bevor die Kuppel gebaut worden ist.



FORUM STADTBILD BERLIN



**Fortsetzung: *Aktivitäten 2017(bis 6.6.2017);
ab 13.6.2017 Z pdf 501***

Z pdf 500 Seite 11

Es jetzt wegzulassen wäre letztlich eine historische Verfälschung. Insoweit ist der scheinbare Kompromiss, um die Gemüter zu beruhigen, wieder den Schriftzug „Zweifel“, der sich vor dem Abriss des Palastes der Republik auf dessen Dach an der Westseite befand, nun auf der Ostseite des Humboldt Forums anzubringen, letztlich das Problem des Problems. / **2)** Beim nächsten Termin, am 20. Juni, wollen wir uns mit der Aufstellung der Generäle der Freiheitskriege befassen. Die jetzige Aufstellung zwischen dem Kronprinzessinnenpalais und der Staatsoper entspricht nicht der Historie. Darüber hinaus ist ein Teil wegen der Bäume auf dem Gelände nicht von der Straße sichtbar, sondern fristet eher „ein Hinterhofdasein“. Die Statuen von Scharnhorst und Bülow, die sich früher vor der Neuen Wache befanden, wurden dort wegen der Gestaltung des Ehrenmals mit der Pieta von Käthe Kollwitz nicht wieder aufgestellt. Ein entsprechender Vertrag ist inzwischen abgelaufen, so dass die Situation bei Gegenüberstellung des Pro und Contra überdacht und gegebenenfalls neu oder anders entschieden werden kann. **3)** Über die Gestaltung der Schadow-Stein in Französisch wurde diskutiert. Es ist ein Werkstattbesuch der Künstlerin der Stein vorgesehen. / **4)** Denkmal in Berlin: Die Stellung von Denkmälern in Berlin ist problematisch, was sich nicht nur auf die Zuständigkeiten in den Verwaltungen bezieht. Deshalb wollen Vertreter verschiedener Berliner Bürgervereine eine Gesprächsrunde zum Informationsaustausch bilden, ohne einen neuen Verein zu gründen. **5)** Presseschau

ab 13.6.2017 Z pdf 501